

Liebe Leser:innen!

Willkommen zur 19. Ausgabe des Newsletters MehrWERT der Forschungsstelle für Werteerziehung und Lehrer:innenbildung. Wir beginnen eine neue Reihe und widmen uns in drei Ausgaben dem Thema Lyrik im Angesicht aktueller Herausforderungen und Fragestellungen. Ein Jahr nach unserer [Sonderausgabe](#) zum Beginn des Ukraine-Krieges möchten wir mit diesem Newsletter an unsere Überlegungen aus dem März 2022 anknüpfen – und nehmen Sie mit in unsere Überlegungen zum Thema „Lyrik & Krieg“. Nach grundlegenden Vorüberlegungen finden Sie eine Zusammenstellung von Texten und Anregungen, die Grundlage für die Beschäftigung im Unterricht sein können. In den beiden folgenden Ausgaben des Newsletters geht es um die Themen „Lyrik & Technik“ und „Lyrik & Ökologie“.

wissensWERT

Sehr herzlich einladen dürfen wir Sie an dieser Stelle zu einer besonderen Veranstaltung der Forschungsstelle zum Beginn des Semesters:

Am **20.04.** setzen wir unsere Reihe „**Phasenverbindende Gespräche in der Lehrer:innenbildung**“ fort. Hier werden unterrichtliche Konkretionen aus der Seminarveranstaltung „Tierisch gute Literatur“ präsentiert sowie die Neuerscheinung „Werte der Klassiker – Klassiker der Werte. Zukünftige Perspektiven im Rückblick“ (Reihe TOLD), herausgegeben von Sabine Anselm, Sieglinde Grimm und Berbeli Wanning. Göttingen: V&R 2023.

Außerdem dürfen wir Ihnen bei dieser Gelegenheit unsere neue Website vorstellen. Wir freuen uns auf eine Begegnung mit Ihnen **ab 14.00 Uhr in der Schellingstraße 3 (Raum 004).**

bedenkensWERT



Ausgangspunkt

Wer vor Ende des Kalten Krieges geboren ist, ist mit Begriffen wie „Pershing 1-Rakete“ oder „Cruise Missile“ groß geworden, kannte Personen, in deren Keller ein ziviler ABC-Schutzraum eingebaut war. Seither war das Thema „Krieg“ zunehmend an den Rand unserer westeuropäischen Wahrnehmung geraten; zu weit entfernt waren Afghanistan, Tschetschenien oder der Irak. Dennoch: Über 20 Kriege

listet das [„Konfliktbarometer“](#) des [Heidelberger Instituts für Konfliktforschung](#) für das Jahr 2021 weltweit auf. Mit dem 24. Februar 2022 ereignete sich eine „Zeitenwende“ und es rückte der seit 2014 andauernde Krieg in der Ukraine durch den umfassenden Überfall Russlands auch ins westeuropäische Bewusstsein – damit war der Vorstellung eines dauerhaften friedlichen Zusammenlebens in Europa ein Ende bereitet.

Nun dominieren wieder Waffentypen und Panzerkategorien die Nachrichtensendungen – Leopard 2, Abrams und Challenger 2, die Namen der Kampfpanzer sind nicht mehr nur Militärangehörigen ein Begriff. Parteien, die sich seit Jahrzehnten den Themen Abrüstung und Pazifismus verschrieben hatten, sehen sich mit Fragestellungen konfrontiert, die Aufrüstung und Waffenlieferungen betreffen. Dabei verändert sich auch das Sprechen über den Krieg; gerade die Tiermetaphorik mit Blick auf die Namen von Waffensystemen können irritierend verharmlosend wirken, besonders, wenn sie auch noch in der Verniedlichungsform (der „Leo“) verwendet werden. Der österreichische Kabarettist beschreibt stellvertretend für viele die Ratlosigkeit bezüglich des richtigen Umgangs mit den Herausforderungen des Ukraine-Krieges im [Interview mit der Süddeutschen Zeitung](#): *„Ganz ehrlich, ich bin etwas ratlos. Ich kann nicht mit dem Brustton der Überzeugung sagen, dass man alle Waffen liefern soll, die möglich sind. Umgekehrt wäre es zynisch, von der Ukraine zu verlangen, sich mit den Mitteln der Friedensbewegung der Achtzigerjahre zu verteidigen. [...] Wir sind damals aus einer Luxusposition auf die Straße gegangen. Heute haben wir einen Aggressor, der Krieg als politisches Mittel einsetzt, als hätte es keine zwei Weltkriege gegeben. Wir leben in einem anderen, neuen Zeitalter. [...] Wir leben im Westen in Demokratien, was ja den Vorteil hat, dass man Auseinandersetzungen offen führen kann. Daher bin ich überzeugt, dass wir die Demokratie nicht nur verteidigen, in dem wir der Ukraine Waffen liefern, sondern auch, indem wir einen offenen, demokratischen Diskurs führen.“*

Krieg & Schule

Ein naives „Weiter-so-wie-bisher“ im schulischen Unterricht wird der herausfordernden Situation nicht gerecht und blendet die Lebensrealität der Schülerinnen und Schüler aus, die in den Nachrichten täglichen mit den verheerenden Folgen des Kriegs konfrontiert sind und in deren Klassen viele Schüler:innen aus der Ukraine, aber auch aus Sy-



rien, Afghanistan, Eritrea und anderen Konfliktregionen dieser Welt unterrichtet werden. Wie aber kann unterrichtlich mit dieser Diskrepanz zwischen wünschenswertem Ideal und erfahrener Wirklichkeit umgegangen werden? Hierbei geht es nicht nur darum, die aktuellen politischen Entwicklungen und die Fragen der Lernenden aus Gründen der Aktualität und auf der Basis allgemeiner pädagogischer Überlegungen einzubetten, die Friedenserziehung ist auch strukturell eingebettet in die schulischen Curricula: Als übergreifendes Bildungs- und Erziehungsziel formuliert beispielsweise der bayerische LehrplanPlus unter der Überschrift „Politische Bildung“: *„Politische Bildung basiert auf der Kenntnis und Akzeptanz von Demokratie und freiheitlich-demokratischer Grundordnung sowie dem Wissen um den föderalen, rechtsstaatlichen und sozialstaatlichen Aufbau der Bundesrepublik Deutschland. Die Schülerinnen und Schüler achten und schätzen den Wert der Freiheit und der Grundrechte. Auf der Grundlage einer altersgemäßen Fähigkeit und Bereitschaft zur Teilhabe am politischen Prozess tragen sie zu einer positiven wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Gesellschaft und zum Erhalt des Friedens bei.“*



Sie nehmen aktuelle Herausforderungen an, etwa im Zusammenhang mit der Entwicklung eines europäischen Zusammengehörigkeitsgefühls oder mit zentralen gesellschaftlichen und politischen Veränderungen von der kommunalen und Landesebene bis hin zu prägenden Tendenzen der Globalisierung.“ Friedenserziehung wird hier sehr allgemein als Beitrag zum Erhalt des Friedens gefasst, meist bezogen auf den Nahbereich der Schule. Weiter gefasst ist der [KMK-Beschluss zur Europabildung aus dem Jahr 1978/2020](#); hier wird es als zentrale Aufgabe der Europäerinnen und Europäer bezeichnet, *„[I]n]achfolgende Generationen für den Begründungszusammenhang von Frieden und demokratischem Zusammenleben in Europa zu sensibilisieren.“*

Das Thema Krieg als absolutes Gegenteil zum Frieden wird bzw. wurde im schulischen Kontext hingegen zumeist historisch betrachtet; daneben finden sich verschiedene Ansätze zu den Themen Streit und Konflikt besonders in den Lehrplänen der Fächer Ethik und Religionslehre. Eine große Herausforderung ist das Einbeziehen aktueller politischer Entwicklungen für die Lehrenden – zumal bisher gültige Haltungen auf dem Prüfstand stehen und angesichts der gegenwärtigen Umstände eine Neuausrichtung erfordern. Im Sinne des Beutelsbacher Konsenses ist eine Abbildung der Kontroversität der aktuellen gesellschaftlichen und politischen Diskussion unerlässlich – gerade mit Blick auf unterschiedliche Haltungen zum Umgang mit der russischen Aggression.

Ansätze der Friedenspädagogik

Als Ausgangspunkt für unsere weiteren Überlegungen teilen wir einige kurze Beobachtungen aus aktuellen friedenspädagogischen Veröffentlichungen mit Ihnen, bevor über die Möglichkeit, mit diesen Fragen unterrichtlich konstruktiv umzugehen, nachgedacht werden kann.



Eine überblicksartige Zusammenstellung aktueller Forschungs- und Praxisansätze liefert die Veröffentlichung [„Friedensbildung an Schule. Entwicklungen, Potenziale, Impulse, Empfehlungen“](#), die die Berghof Foundation Operations gGmbH im Jahr 2022 herausgegeben hat. Hier werden die vielfältigen interdisziplinären Herangehensweisen und ihre Verwandtschaft zu weiteren pädagogischen Ansätzen wie Globalem Lernen, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Global Citizenship Education uvm. aufgezeigt. Hilfreich ist der Hinweis auf die Bezugswissenschaften, die die Basis für friedenspädagogische Ansätze liefern, wie beispielsweise systemisch-konstruktivistische Lerntheorien, dekoloniale Perspektiven aus der Friedens- und Konfliktforschung, neurowissenschaftliche und soziologische Erkenntnisse, Genderforschung und Medienwissenschaften.

Die Veröffentlichung endet mit der Formulierung von vier Transformationsansätzen: *„Theorie des Wandels 4: Wenn Schulen sich zu Orten entwickeln, in denen eine Kultur des Friedens ganzheitlich gefördert und gelebt wird, dann werden mehr Schüler*innen Frieden als wichtigen Leitwert für sich und für die Gesellschaft identifizieren und sich dafür einsetzen, weil die Schule eine prägende Lebenserfahrung für alle Menschen ist, die sie durchlaufen.“* (S. 42) Die anschließende Liste mit Hinweisen zur Sekundärliteratur bietet viele Hinweise auf weiterführende Veröffentlichungen zum Thema.

Uli Jäger unterscheidet in seinen Überlegungen drei verschiedene Dimensionen der Friedenserziehung: *„Friedenskompetenz ist wichtig, um Zusammenhänge zu begreifen, Entwicklungen einzuordnen und selbstständige Analysen und Strategien zur Auseinandersetzung mit Krieg und Frieden, Gewalt und Gewaltfreiheit entwickeln zu können.“* ([Jäger 2006, 545](#)) Hinzu kommt die „individuelle Friedensfähigkeit“, die Partizipationsfähigkeit ermöglicht (ebd., 546). Die dritte Dimension stellt die „Anleitung zum selbstständigen politischen Handeln und zur Zivilcourage“ dar, also das Friedenshandeln (ebd., 546). So gesehen, sind einerseits Religions- und Ethikunterricht wesentlich an der Ausbildung aller drei Dimensionen beteiligt, andererseits kann auch der Deutschunterricht ein Ort der Reflexion sein.



Rolle der Literatur

Eine Möglichkeit, in Aushandlungsprozesse mit Blick auf herausfordernde ethische Fragestellungen eintreten zu können, ist die Beschäftigung mit literarischen Texten. Vor einem Jahr wurden dazu im Angesicht des Ukrainekrieges erste Überlegungen angestellt, die sich seither weiterentwickelt haben. Daraus entstand das Fortbildungskonzept mit dem Titel „Über Literatur ins Gespräch kommen“. Ausgangspunkt war ein Zitat der Schriftstellerin, Kulturmanagerin und Übersetzerin Evgenia Lopata: „Schaut auf unser Land, denn sonst sind wir verloren.“ Daran anknüpfen möchte der vorliegende Newsletter – über lyrische Texte werden wir das Thema Krieg in den Blick nehmen. Die individuelle oder gemeinsame Beschäftigung mit literarischen Texten kann dabei Ausgangspunkt für die Ausbildung einer Friedenskompetenz sein; sie kann

- ❖ Friedenskompetenz anbahnen, indem sie Ursachen für Konflikte benennt und Konfliktentwicklung in Bilder fasst;
- ❖ Friedensfähigkeit mit ausbilden, indem sie Diskurs ermöglicht, Aushandlungsprozesse anbahnt und Perspektivwechsel anleitet;
- ❖ Friedenshandeln fördern, indem sie kreative Prozesse anregt.

Um zu einer persönlichen Positionierung zu gelangen, sind neben der Lektüre von Nachrichten unterschiedlicher Art auch literarische Texte, die gespeichertes Erfahrungswissen präsentieren, als mögliche Herangehensweise zu verstehen. Gemeinsam mit den Lernenden können in allen Altersstufen geeignete lyrische Texte als Gesprächsanlass und Reflexionsmedium gelesen werden. Dadurch lassen sich Fragen der Werteerziehung thematisieren und im Sinne einer Selbstvergewisserung gemeinsam besprechen.

Hinzu kommt, dass Literatur sich einem unmittelbaren und eindeutigen Verstehen entzieht, wie Nicola Mitterer in ihrer [responsiven Literaturdidaktik](#) herausstellt: „Das ‚Verstehen‘ von Literatur ist teleologisch ausgerichtet und stellt seinem Wesen nach eine Unmöglichkeit dar. Die Alternative zu einem auf das Verstehen zielenden Umgang mit Literatur ist der ‚antwortende‘ Zugang, der sich auf die Fraglichkeiten dieser jeweils neuen und fremden Welt des Textes ein- und diesem die Führung überlässt. Die tiefe Fremdheit der Literatur, die zugleich deren höchsten Wert darstellt, bedingt eine vom Alltagsverständnis und der Routine grundlegende Abweichung, die auch in der Praxis des Literaturunterrichts ihren Platz beansprucht.“ (Mitterer, 2016, S. 272) Sie fügt hinzu: „Der Literaturunterricht bietet einzigartige Möglichkeiten, erste und letzte Fragen des Menschseins zu verhandeln. Eine ‚Antwort‘ auf dieses Fragen kann niemals gefunden

werden, doch der Umgang mit ihnen ist von essenzieller Bedeutung für die Entwicklung des Menschen, seine Orientierung in der Welt und das ihm in ihr unablässig begegnende Fremde.“ (Mitterer 2016, S. 276) Dies wird der Tatsache gerecht, dass sich Lernende wie Lehrende im Angesicht der Kriegsgräuere Fragen ausgesetzt sehen, die nicht (einfach) beantwortbar sind, die uns mit dem Gefühl der Fremdheit der Welt im Krieg zurücklässt.

Lyrik & Krieg

Theodor W. Adornos vielfach zitiertes und von ihm in späteren Jahren überarbeitetes Diktum, es sei barbarisch, nach Auschwitz Gedichte zu verfassen, hat die Diskussion über den Wert der Ästhetik seit den fünfziger Jahren nachhaltig geprägt. Literaturhistorisch betrachtet, war Krieg stets ein Thema für Lyriker:innen – verklärend oder kritisierend, mahnend und appellierend, überzeugt oder unsicher reflektierend. Die Frage, welche Rolle Gedichte in Zeiten des Krieges spielen können und dürfen, treibt auch die Dichter:innen unserer Zeit um. In unserer Sonderausgabe haben wir aus dem Vorwort von Serhij Zhadans Lyrikband „Antenne“ zitiert:

Der Wert eines Gedichts steigt im Winter
Vor allem in einem harten Winter.
Vor allem in einer leisen Sprache.
Vor allem in unberechenbaren
Zeiten.

(Serhij Zhadan, Antenne, Berlin: Suhrkamp 2022, Vorwort)

Zhadan hat im Oktober 2022 der Friedenspreis des Deutschen Buchhandels erhalten. In seiner Dankesrede formulierte er: „Solange wir unsere Sprache haben, so lange haben wir immerhin die vage Chance, uns erklären, unsere Wahrheit sagen, unsere Erinnerung ordnen zu können. Deswegen sprechen wir und hören nicht auf. Selbst wenn unsere Kehle von den Wörtern wund wird. Selbst wenn du dich von den Wörtern verlassen und leer fühlst. Die Stimme gibt der Wahrheit eine Chance. Und es ist wichtig, diese Chance zu nutzen. Vielleicht ist das überhaupt das Wichtigste, was uns allen passieren kann.“ ([Serhij Zhadan am 23.10.2022](#))

Die Bedeutung der Sprache, besonders der lyrischen Sprache, treibt auch die ukrainische Lyrikerin Halyna Kruk um; zur Eröffnung des 23. Poesiefestivals Berlin 2022 fand sie drastische und aufrüttelnde Worte:

„[...] Gegen Leute mit Maschinengewehren helfen keine Metaphern, wenn dein Auto, mit dem du und deine Kinder dem Krieg zu entfliehen versuchst, von einem Panzer überrollt wird, hilft keine Dichtung. Wenn du tagelang vor dem verschütteten Keller eines Hochhauses ausharrst und hörst, wie drinnen deine Kinder und Enkel schreien, du sie aber

nicht rausholen kannst, ist Poesie fehl am Platze. Die Geschehnisse sind ein starker Stoff, darüber könnte ein europäischer Autor ein Buch für die Ewigkeit schreiben, das noch und noch gelesen wird. Aber jemand, der das selbst erlebt hat, wird dieses Buch nicht schreiben. Denn keiner hat die Kraft, all das durchzustehen und anschließend anderen diesen Schmerz zu erklären. Gegenwärtig ist ein Fünftel meines Landes vorübergehend besetzt. Und leider ist das keine Metapher. Die Menschen aus den besetzten Gebieten werden getötet, terrorisiert, in Filtrationslager nach Russland verschleppt, Eltern und Kinder getrennt. Keine Dichtung hat dafür Worte. [...] Der Verlust dieser Menschen reißt eine klaffende Wunde, die bleibt – in unseren Seelen, in unserer Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft, Industrie, Gesellschaft. Das ist keine Metapher. Ich kenne keine Dichtung, die diese Wunde heilen könnte. [...] Der Krieg vereindeutigt alles in einem Maß, dass für Dichtung praktisch kein Raum mehr bleibt. Nur noch für Zeugenschaft.“ (...)

Ihre Rede beendete die Dichterin mit einem verzweifelten Satz, der Zuhörer:innen und Leser:innen in großer Betroffenheit zurücklässt: „Leider kann Dichtung nicht töten.“ ([Halyna Kruks Eröffnungsrede zum 23. poesiefestival berlin | 23. Poesiefestival Berlin](#))

Die unmittelbaren Kriegserfahrungen in Worte zu fassen – das verbindet die Dichter:innen der Gegenwart mit ihren Vorgänger:innen aus anderen Zeiten. Das [Internationale Literaturfestival Berlin](#) hat dazu eine Sammlung von Texten aus dem Ukraine-Krieg herausgegeben, ergänzt um Avantgarde-Lyrik zum 1. Weltkrieg.

Wahrheit und Zeugenschaft, Macht und Ohnmacht der Worte – diese Aspekte prägen viele der Texte, die wir ausgesucht haben. Sie stammen von Autor:innen, die über den Krieg in ihren Heimat- und Nachbarländern schreiben – neben ukrainischen haben wir auch belarusische und syrische Stimmen gesammelt.

Lyrik lesen & leben

Lyrische Text sind aus vielfältigen Gründen besonders geeignet für die Beschäftigung im Unterricht, die weit über die Tatsache hinausgehen, dass die Texte aufgrund ihres überschaubaren Formates gut ins unterrichtliche Geschehen integriert werden können. „So bietet der spielerische Umgang mit Sprache eine besondere Chance zu kreativem, eigene Sinndimensionen auslotendem Lernen, und die Tatsache, dass sich viele Gedichte gegen eindeutige Sinnzuweisungen sperren, stellt eine besondere Herausforderung an das literarische Verstehen dar. Im Umgang mit lyrischen Texten kann man die Erfahrung machen, dass die Faszination poetischer Sprache im Zusammenspiel mehrerer Ebenen entsteht (Laut, Metrum, Rhythmus, Bildlichkeit) und dass aus diesem Zusammenspiel Mehrdeutigkeit resultiert.“ (Kammler 2017, 152f.)

Neue Ansätze der Lyrik-Didaktik setzen weniger auf Vermittlung von Kenntnissen über literaturhistorische Schätze, kombiniert mit dem Einüben von Rezitationstechniken, sondern rücken neben analytischen Aufgabenstellungen vor allem handlungs- und produktionsorientierte Herangehensweisen in den Blick. Petra Anders zeigt die Entwicklung hin zu einem „*medienorientierten Umgang mit Lyrik*“ (Anders 2013, 64) auf der Basis der „*multimedialen Wurzeln*“ (ebd.) von Lyrik.

Auf die besondere Bedeutung für Lernende der Sekundarstufen I und II verweist Clemens Kammler: „*Gerade pubertierenden Schülern bietet sich hier die Chance, ‚Eigenes im Text wiederzufinden [...]‘, sich damit auseinanderzusetzen, sich selbst gegenüberzutreten und zugleich auch fremde subjektive Befindlichkeiten nachzuvollziehen und zu befragen.*“ (Kammler 2017, 153).

Dies kann zum einen in der Rezeption erfolgen, besonders aber auch in der Produktion: „*Schreiben heißt, mit der Welt im Dialog zu stehen. Wer im Dialog steht, spricht. Und sagt. Benennt. Auch sich selber. Vor diesem Hintergrund bedeutet ‚Lyrisches Schreiben‘, die poetische Sprache einfühlsam zu berühren und mit Sorgfalt zu verdichten. Eigenstimmig, mit der Stimme eigen.*“ (Oliver 2013, 12)

Über die Autorin:

StDin Eva Hammer-Bernhard, Lehrerin für die Fächer Deutsch und katholische Religionslehre, seit 01.09.2020 abgeordnete Lehrperson an der Forschungsstelle Werteeziehung und Lehrer:innenbildung der LMU München. Sie ist Mitherausgeberin des Newsletters.

Quellen:

Anders, Petra (2013): *Lyrische Texte im Deutschunterricht. Grundlagen, Methoden, multimediale Vorschläge*. Seelze: Klett|Kallmeyer.
 Kammler, Clemens (2017): *Lyrik*. In: Baurmann, Jürgen; Kammler, Clemens; Müller, Astrid (Hgg.): *Handbuch Deutschunterricht. Theorie und Praxis des Lehrens und Lernens*. Hannover: Klett|Kallmeyer, 152-155.
 Mitterer, Nicola (2016): *Das Fremde in der Literatur. Zur Grundlegung einer responsiven Literaturdidaktik*. Bielefeld: transcript.
 Oliver, José F. A. (2021): *Lyrisches Schreiben im Unterricht. Vom Wort in die Verdichtung*. Hannover: Klett|Kallmeyer.





verWERTbar



Praxisbausteine zum Thema Lyrik & Krieg

Vorbemerkungen zur Textauswahl:

Die folgenden Texten wurden besonders unter dem Aspekt der unterrichtlichen Beschäftigung mit ihnen ausgewählt. Besonders haben wir darauf geachtet, Gedichte aus verschiedenen Kriegsregionen zu sammeln, dabei Dichterinnen und Dichter zu Wort kommen zu lassen, die aktuelle Lyrik verfassen. Besonders interessant finden wir die Möglichkeit, Texte im Druckbild oder auch als Audiodatei im Original zu präsentieren – damit wird die Stimme der Dichter:innen noch unmittelbarer erfahrbar. Schüler:innen, die die Sprache beherrschen, können so auch die Sprache ihrer Heimat hörbar machen.

Halyna Kruk: Wahrheit und Krieg

Halyna Kruk wurde am 30. November 1974 in Lwiw in der Ukraine geboren. Sie ist Dichterin, Prosaautorin, Übersetzerin, Kritikerin und Literaturwissenschaftlerin. 2001 promovierte Kruk in ukrainischer Literatur, inzwischen hat sie eine Professur für Literaturwissenschaft an der Universität von Lwiw inne. Sie ist auf mittelalterliche ukrainische Literatur spezialisiert. (Text auf der Webseite lyrikline.de)

Hinweis: Die Webseite lyrikline.de präsentiert die Gedichte in der Originalsprache sowie der Übersetzung; Audiodateien sind zu vielen Texten auch in der Sprache der Dichter:innen vorhanden – ein eindrucksvolles Dokument, das sich besonders auch für die Verwendung im Unterricht eignet.

Halyna Kruk

ukrainisch

***** [правда на твоєму боці]**

правда на твоєму боці, але це твій найтемніший бік
мало хто бачив його, принаймні, із тих, що живі
трава підіймає червту землю на своєму горбі
культі дерев випускають пагони, як пазурі
наука розпізнавання смерті відскакує від зубів
за браком часу відразу переходиш до ключової з тем:
сонні артерії над ключицями - справа і зліва, їх дві
чорний ворон - птах, що живиться падлом, а не тотем
чужих довкола стає стільки, що губиться лік своїм
сплиш до вікна головою, під подушку кладеш щось важке,
гуляючи містом, подумки постійно облаштовуєш вогневі
позиції, де кут обстрілу добрий і вид на ціль,
і сонце не спить в очі, і всяке таке
дай мені часу на збори - не забути забрати усе -
перш як вийти за рамки безпеки, давно затісні,
щоб не дісталось мародерам наших осель
ні доброї пам'яті, ні надтріснутого голосу платівки,
ні свідоцтва померлих тут чи народжених тут дітей
дай мені ранку прокинутись в іншому сні...

© Halyna Kruk

Audioproduktion: Haus für Poesie, 2022

Claudia Dathe

deutsch

+++ [die Wahrheit ist auf deiner Seite]

die Wahrheit ist auf deiner Seite, die doch deine dunkle Seite ist
von denen, die noch am Leben sind, kennt sie kaum einer
das Gras drückt mit jeder einzelnen Faser die krustige Erde hoch
die Baumstümpfe treiben Sprossen wie Krallen
die Lehre von der Todeserkennung ist geläufig
aus Zeitmangel kommst du gleich auf das wichtigste Thema:
an den Schlüsselbeinen gibt es zwei Hauptschlagadern - eine rechts und
eine links
die Rabenkrähe ist ein Vogel, der Aas frisst, und kein Totem
es sind so viele Fremde da, dass die Vertrauten sich verlieren
du schläfst mit dem Kopf zum Fenster und legst was Schweres unters Kissen,
wenn du durch die Stadt gehst, sichtigst du in Gedanken ständig Feuer-
stellungen, wo der Schusswinkel gut und der Blick aufs Ziel frei ist,
die Sonne nicht blendet und so weiter
gib mir Zeit für den Aufbruch - dass ich alles mitnehme -
ehe ich aus den schützenden Rahmen trete, die längst zu eng geworden
sind,
damit den Plünderern in unseren Orten
weder eine gute Erinnerung noch die brüchige Stimme einer Platte,
noch das Zeugnis der hier gestorbenen oder hier geborenen Kinder
zufallen
lass mich am Morgen in einem anderen Traum erwachen ...

Aus dem Ukrainischen von Claudia Dathe

Halyna Kruk

ukrainisch

МОМЕНТ ІСТИНИ

минулого - нема. майбутнього - нема.
 є наслідки причин. є послідовність значень.
 є площина, в якій квадратний корінь зла
 росте і все довкруг дискримінує наче.
 є рівність, при якій із протиставних двох
 життя рівняє до нуля найкраще
 є точка на нулі, де сходиться дощ, як бог,
 на пересохлі губи. натще.
 є градус, що п'янить. є тисячні, що ціль.
 заприлий окуляр, затерпле передпліччя.
 є світло, при яким не відкидаєш тьмь.
 є куля, що летить до тебе вічність

© Halyna Kruk

Audioproduktion: Haus für Poesie, 2022

Halyna Kruk

ukrainisch

*** [Стоїш із плакатиком "no war"]

Стоїш із плакатиком "no war" як індульгенцією за те,
 чого уже не відвернути: війну не зупинити,
 як яскраву кров із розірваної артерії -
 вона тече стрімко, позбавляючи сил і життя,
 вона заходить у наші міста озброєними людьми,
 розсипається ворожими дрг у внутрішніх дворах,
 ніби смертельні рутні кульки, що їх уже не визбирати,
 не повернути назад, хіба що вистежувати і знешкоджувати
 цим цивільним менеджерам, клеркам, айтішникам і студентам,
 яких життя не готувало до вуличних боїв, але війна вчить
 в польових умовах, на до болю знайомій місцевості, наспіх
 в тероборону спершу беруть чоловіків із бойовим досвідом,
 потім уже навіть тих, що мають за плечима тільки Dune і Fallout,
 ну і ще короткий майстерклас із приготування вибухових коктейлів
 від знайомого бармена. в найближчого нічному клубі
 сплять діти, плачуть діти, народжуються діти
 у світ, тимчасово непридатний для цього
 у дворі на дитячому майданчику варять протитанкові їжаки
 і розливають смертельні "напої" - сімейним підрядом,
 цілими родинами, які нарешті спізнали радість спілкування
 і злагодженої колективної праці - війна скорочує відстань
 від людини до людини, від народження до смерті,
 від того, чого ми собі не бажали -
 до того, на що ми виявилися здатні
 - мамо, візьми трубку, - другу годину просить жінка
 у підвалі багатоповерхівки, вперто і глухо,
 не припиняючи вірити в чудо
 але мама її поза зоною досяжності, у тому передмісті,
 де панельки склалися, як дешевий конструктор,
 від масованих ударів, де вежі зв'язку ще вчора
 перестали зв'язувати, де світ розірвався на до війни і після
 вздовж нерівного згину плакатика "no war",
 який ти викинеш у найближчий смітник,
 ідучи із протестів додому, російський поете

війна убиває руками байдужих
 і навіть руками бездіяльних співчутливих

© Halyna Kruk

Audioproduktion: Haus für Poesie, 2022

Claudia Dathe

deutsch

der moment der wahrheit

kein gestern. kein morgen.
 ursachen mit folgen. sequenz von wissen.
 ebene, in der die quadratwurzel des bösen
 wächst und alles vorhandene diskriminiert gewissermaßen
 gleichheit, bei der das leben aus zwei adversativen
 null ergibt allenfalls.
 nullpunkt, wo Regen niederfällt wie Gott
 auf rissige Lippen. enthaltend.
 berückende winkel. strich zum ziel.
 gläser beschlagen, unterarm taub.
 licht, in dem du keinen schatten wirfst.
 kugel, eine ewigkeit im anflug.

Aus dem Ukrainischen von Claudia Dathe

Claudia Dathe

deutsch

+++ [Da stehst du nun mit deinem no-war-Plakat]

Da stehst du nun mit deinem no-war-Plakat wie mit einem Ablasszettel für
 das Unwiderrufliche: der Krieg ist nicht zu stoppen,
 wie grelles Blut aus einer zerfetzten Ader
 stürzt er hervor, raubt Kraft und Leben,
 dringt mit den bewaffneten Leuten in unsere Städte,
 springt mit feindlichen Spionagetrupps in die Innenhöfe
 wie Quecksilberkügelchen, die man nicht mehr aufsammeln
 und zurückschieben, nur auffinden und unschädlich machen kann
 für die zivilen Manager, die Angestellten, die IT-ler und Studierenden,
 die keine Straßenkämpfe kannten und denen der Krieg jetzt
 den Marsch bläst, auf schmerzhaft vertrautem Gelände, in Windeseile
 rekrutiert man für die Zivilverteidigung zuerst die Männer mit
 Kampferfahrung,
 und dann sogar die, deren Praxis sich auf Dune und Fallout beschränkt,
 ein bekannter Barkeeper gibt noch schnell einen Kurs,
 wie man Molotow-Cocktails baut. Im Nachtklub nebenan
 schlafen Kinder, weinen Kinder, kommen Kinder
 zur Welt, die dafür zur Zeit nicht taugt,
 auf dem Spielplatz im Hof werden Tschechenigel gebaut
 und tödliche „Drinks“ gemixt - von ganzen Familien,
 in trauter Runde, die endlich Gefallen finden am Austausch
 und einvernehmlichen kollektiven Schaffen - der Krieg verkürzt den Abstand
 von Mensch zu Mensch, zwischen Geburt und Tod,
 zwischen dem, was wir nicht wollten,
 und dem, wozu wir fähig sind,
 „Nun geh schon ran, Mama“, fleht eine Frau im Keller eines Hochhauses,
 dumpf und verbissen, schon seit zwei Stunden,
 sie glaubt noch an ein Wunder,
 aber ihre Mutter hat keinen Empfang, in dem Vorort,
 wo Plattenbauen stehen wie billige Baukastensätze,
 wegen der unzähligen Einschläge, wo die Sendemasten schon seit gestern
 nicht mehr senden, wo die Welt zerbrochen ist in vor dem Krieg und
 danach,
 am ungleichmäßigen Knick auf dem no-war-Plakat,
 das du auf dem Heimweg von der Demo
 in die nächste Mülltonne wirfst, du russischer Dichter

der Krieg tötet mit den Händen der Gleichgültigen
 und auch mit den Händen der untätig Mitführenden

Aus dem Ukrainischen von Claudia Dathe

Texte von Dmitri Strozew: Die Dichter und der Krieg

Dmitri Strozew, geb. 1963 in Minsk, ist ein weißrussischer Dichter. Er schreibt auf Russisch. Nach einem Architekturstudium beginnt er Ende der 1980er Jahre Gedichte zu schreiben. Autor von 10 Lyrikbänden, »Russkaja Premija« für Poesie (2007), Herausgeber der Lyrikreihe »Minsker Schule«, Mitglied des weißrussischen Schriftstellerverbandes und PEN-Zentrums, Kurator des Kulturfestivals »Pamescha«. Strozew lebt in Minsk. (Text: Dmitri Strozew – staub tanzend - hochroth Verlag)

[Strozew, Dmitri (2020): staub tanzend. Berlin: hochroth;
Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Dichters]

der dichter
wie jeder mensch
will verschlafen
all diesen schrecken

er
gleitet unverhofft
in den schlaf
der jünger im garten gethsemane
in den schlaf
der sieben knaben zu ephesus
und wacht
plötzlich auf
im goldenen zeitalter
der poesie harmonie und freiheit
oder
auf dem weg in den GULAG

in den supermärkten
die regale leer
etwas ganz neues
Europa
schlägt wie das herz einer mutter
wimmelt wie ein ameisenhaufen



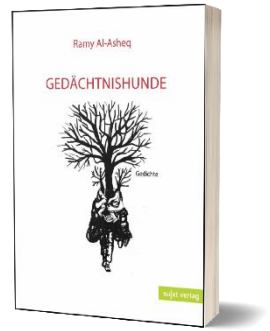
ein einziges flüchtlingslager
etwas ganz neues entsteht
Tschernihiw Mariupol Charkiw Mykolajiw
ukrainische städte
verwandeln sich vor unseren augen in ruinen
die Ukraine verblutet schon zwanzig tage
unter den trümmern der krankenhäuser und entbindungsstationen
auf den schlachtfeldern
verliert ihre kinder
ergibt sich nicht
kämpft mit dem feind auf leben und tod für ehre und freiheit
für das leben
etwas ganz neues entsteht
vor unseren augen
16. 3. 2022

Goya
hat zwölf jahre lang
das unheil des krieges dargestellt
in seinen radierungen
um der welt zu zeigen
wie im zorn sich das volk erhebt
wie brutal die napoleonischen soldaten wüten
wie das belagerten Madrid hungert
wie furchtbar die niederlage ist
damals gab es die fotografie noch nicht
Picasso
hat zwölf stunden am tag gearbeitet
und nicht einmal einen monat gebraucht
um im stil des monumentalen kubismus
ein riesiges bild

für die weltausstellung in Paris zu malen
über die tragödie des krieges in Spanien
um in die welt hinauszuschreien
seht wie die legionäre der faschistischen luftwaffe
Guernica bestialisch bombardieren
wie tausende bomben abgeworfen werden
wie tausende menschen unter den trümmern sterben
wie drei tage lang das feuer wütet
damals gab es das internet noch nicht
heute übertreffen
anonyme zeugnisse des krieges
dokumentarische fotografien und videos
die künstlerischen äußerungen
tauchen augenblicklich
in facebook und auf youtube auf
in den smartphones sieht man
die ukrainischen städte und vororte brennen
leichen wochenlang auf den straßen liegen
zerstörte panzerfahrzeuge sich zu pyramiden türmen
russische mobile krematorien
herbeieilen
was bleibt dem dichter
als der welt
lautlos namen zuzuflüstern
Butscha
Irpin
Borodjanka
Kramatorsk
Ukraine
9. 4. 2022

Text von Ramy Al-Asheq: Freiheit und Krieg

Rami Al-Asheq ist ein syrisch-palästinensischer Lyriker, Journalist und Kurator. Er hat drei Gedichtbände auf Arabisch veröffentlicht. Seine Texte wurden in verschiedenen Anthologien und Literaturzeitschriften auf Bosnisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Kurdisch und Spanisch veröffentlicht. Einige seiner Gedichte wurden in Lieder, Performances und bildende Kunst umgesetzt. 2014 kam Al-Asheq mit einem Autorenstipendium der Heinrich-Böll-Stiftung nach Deutschland. Ein Jahr später wurde er von der Al-Qattan Stiftung in Ramallah mit einem Literaturpreis ausgezeichnet. Ende 2017 lancierte Al-Asheq das deutsch-arabische Kulturmagazin FANN. Außerdem ist er Kurator für das Literaturhaus Berlin und Mitgründer der Arabisch-deutschen Literaturtage Berlin. 2018 erhielt er ein Literaturstipendium der Akademie der Künste in Berlin sowie zwei Aufenthaltsstipendien für das Künstlerhaus Lukas (Ahrenshoop) und das Künstlerdorf Schöppingen. www.alasheq.net (Informationen der Website weterschreiben.jetzt)



[Ramy Al-Asheq (2019): Gedächtnishunde. Bremen: sujet verlag]

Von Fenstern
 Von Fenstern, tätowiert mit Einschusslöchern
 Die sich nicht mühen, ihre Fingerabdrücke zu verwischen
 Von Fenstern, die sich vor einer Verlorenheit verschließen
 In der Luft an ihren Erinnerungen erstickt
 Von zerbrochenen Fenstern
 Von Fenstern, mit Blut besudelt von ausgesprochenen Worten
 Fantasierten Worten
 Unausgesprochenen Worten
 Feurigen, scharfen
 Und tödlichen Worten
 Die Heimatländer aus Schießpulver verbrennen
 Menschen aus Öl
 Und Zivilisationen aus Pappe
 Worte, die blutige Fenster mit Einschusslöchern tätowieren
 Von Fenstern, die nicht mehr von Liebenden geöffnet werden
 Von denen du auf uns hinuntersahst
 und dich nicht traustest, hinabzusteigen
 Tropft dein Blut
 Oh Freiheit

(Ramy Al-Asheq, Gedächtnishunde, Bremen: Sujet-Verlag 2019, 23)

Texte von Khalaf Ali Alkhalaf: Im Dialog mit dem Krieg

Khalaf Ali Alkhalaf wurde 1969 in Syrien geboren, lebte in Saudi-Arabien und Ägypten und seit 2014 in Schweden. Die Gedichte in dem Band „Tagebücher eines Krieges. Syrien, allen bekannt“ entstanden in den Jahren 2012-2014 und sind jeweils mit einem Datum versehen. Aus dem Arabischen übersetzt wurden sie von Leila Chammaa (Informationen der Website Signaturen. Forum für autonome Poesie)

[Khalaf al Alkhalaf (2018): *Tagebücher eines Krieges. Syrien, allen bekannt*. Aus dem Arabischen von Leila Chammaa. Berlin/Tübingen: Verlag Hans Schiler]

Grammatik

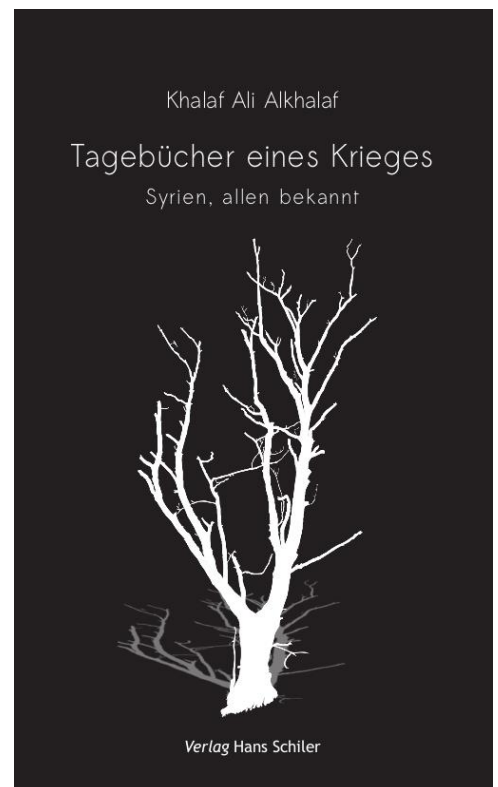
der Soldat eröffnete das Feuer
 die Soldaten eröffneten das Feuer
 die Soldaten eröffnen das Feuer
 der Soldat tötet

Der Soldat ist nicht das Agens.
 Das Agens überlässt den Soldaten im Satz dem
 Schicksal,
 während es selbst Playstation spielt.
 8. März 2012

Wir kommen bald zurück

Lieber Krieg,
 warte auf uns!
 Wir beerdigen nur schnell unsere Geschwister,
 die der Feind getötet hat,
 und kommen dann zurück in den Kampf.
 Der Feind beerdigt nur schnell unsere Geschwister,
 die wir getötet haben,
 und kommt dann zurück in den Kampf.

Bis dahin
 Kannst du ja zum Zeitvertreib
 Geschichten über Märtyrer schreiben.
 13. März 2012



(c) Schiler und Mücke

Text von Lina Atfah: Krieg und Sprache

Lina Atfah, *1989 in Salamiyah, lebt seit 2014 in Wanne-Eickel. Nach dem Studium der Arabischen Literatur in Damaskus hat sie für verschiedene Zeitungen und Kulturmagazine geschrieben sowie einen Gedichtband mit dem Titel „Am Rande der Rettung“ veröffentlicht. Als Autorin, die sich von Beginn an mit sozialen und politischen Fragen auseinandergesetzt hat, geriet Lina Atfah immer mehr in Konflikt mit dem Assad-Regime. Im Jahr 2017 nahm sie an einem Übersetzungs-Workshop in Edenkoben teil, bei dem sechs syrische Autor*innen für eine Woche mit sechs deutschen Autor*innen zusammen arbeiteten. 2018 wurden die übersetzten Texte in der Anthologie „Deine Angst – dein Paradies“ veröffentlicht. (Informationen der Website weiterschreiben.jetzt)

Hinweis: Aus diesem Band stammen auch die folgenden Texte. Besonders interessant ist hier die Vergleichsmöglichkeit zweier unterschiedlicher Übersetzungen, die jeweils im Anschluss an die arabische Fassung abgedruckt sind. Ein Vergleich erweist sich hier wirklich als sehr lohnend.

[Atfah, Lina u. a. (2018): Deine Angst - Dein Paradies. Poesie der Nachbarn. Heidelberg: Wunderhorn]

<p>Ennui</p> <p>Was tut die Sprache? Sie hält dir einen Spiegel vor, in dem du die Einsamkeit bar jeden Lärms siehst.</p> <p>Wo soll ich hin mit meinen Gedichten? Hebe ein Grab aus im Kissen und schlaf, so werden die Träume wahr.</p> <p>Was mache ich mit den Wolken? Starre sie an, schon werden sie Regen.</p> <p>Was fange ich an mit den Engeln auf meinen Schultern? Rauche – der duftige Dunst lässt sie fliehen.</p> <p>Was tun mit den Schmetterlingen, die die Luft liebkosen? Zünde sie an und folge den Flammen.</p> <p>Wie werde ich all die Gedanken los? Mit dem Stock des Begehrens.</p> <p>Was stelle ich an mit der Zeit? Zerplück sie als wär’s ein Granatapfel.</p> <p>Was soll ich lesen? Lies, was im Verborgenen ruht.</p> <p>Warum sterben die Dichter? Um die Unsterblichkeit ihrer Namen zu prüfen.</p> <p>Warum sterben die Tyrannen? Damit die Völker leben können.</p> <p style="text-align: right;">(Jan Wagner)</p>	<p>verdruss</p> <p>was macht die Sprache? sie gibt dir einen spiegel, damit du deine einsamkeit in großer stille betrachtest</p> <p>wo gehe ich mit meinen gedichten hin? hebe ein kleines grab in deinem kissen aus und schlaf, da mit deine träume wahr werden</p> <p>was mache ich mit den wolken? starre sie an, damit sie zu regen werden</p> <p>was mache ich mit den engeln auf meinen schultern? rauche, damit sie vor dem lästigen nebel fliehen</p> <p>was mache ich mit dem schmetterlingen, die die luft ver- wöhnen? verbrenne sie und lass dich von ihren flammen führen</p> <p>wie vertreibe ich meine gedanken? mit dem stab des verlangens</p> <p>was mache ich mit der zeit? brich sie auseinander wie einen granatapfel</p> <p>was soll ich lesen? lies das verborgene</p> <p>warum sterben die dichter? damit sie die unsterblichkeit ihrer namen auf den prüfstand stellen</p> <p>warum sterben die tyrannen? Damit die völker leben</p> <p style="text-align: right;">(Joachim Sartorius)</p>
--	---

der tod betrübt mich nicht

die kriege ändern sich nicht

die angst räumt alle dinge auf

die zivilisation formuliert die bilder neu

hunger ist totschat, der die hände nicht befleckt

wie üblich sind die gedichte bestürzt, doch nicht auf der höhe ihrer helden

das land ist schläfrigkeit

in der todeszelle im mezzeh-gefängnis

glänzte an der wand ein vers von qatri al-fudscha:

meine seele flatterte erschrocken auf

es gibt keine bilder, die mich ergreifen

keine wege, die die trauer quert

die zelte schreiben die bilder des freien landes fort

laut lacht der sand unter der last der erbeuteten tiere

unser tod ist unabgeschlossenes leben

und unser leben ist weniger als wasser und mehr als schaum

es gibt keine bilder, die mich ergreifen, keine wege, die die trauer quert

kein horizont, der die gedichte auf dem sand der sprache wie zelte aufstellt

der tod nur

nur der tod prüft die wahrheit

und prüft den text

beweist wie schwer er zu glauben ist

du kannst den tod nicht ergründen

du kannst nicht behaupten, dass es ein leben nach ihm gibt

es sei denn, der tod wäre das ende des waffengangs

die kriege ändern sich nicht

sie räumen die leichen mit ihren verstümmelten gesichtern fort

das geräusch des windes ähnelt den verlorenen gesichtern

das klappern der pferdehufe auf dem asphalt ähnelt meiner einsamkeit

die kriege ändern sich nicht die kriege ändern sich nicht

die zeugen ändern sich nicht auch nicht die opfer

es gibt neue lieblingshelden, die das schlachten heiter stimmt

und es gibt alte helden, die vom töten abgezogen werden

ich beobachte die bilder aus der ferne

ich beobachte die bilder und weiß, dass töten die vollendung unserer entwicklung ist

das land wird erst ganz sein durch ein blutiges bild, das sich die geschichte in ihre küche hängt

der tod betrübt mich nicht

die wege dahin betrüben mich nicht

der glaube stellt meine trauer nicht wieder her

ich, die so glaubt wie meine vorfahren, die qarmaten,

die unsere schlafenden feinde verschonten und ihre dolche in die kissen steckten,
 diese ebenbürtigen rivalen geben wir, wenn es von nutzen ist,
 die chance, beim waffenstillstand uns die hand zu reichen,
 der tod betrübt mich nicht
 ich, die kein buch kein schwert mit sich führt
 die kein pferd keine ameise sattelte
 wozu sollte ich das alles tun?
 Ich, die die trauer des landes las, die mit blut begann und mit blut endete,
 die mit fingern und milchzähnen in den kampf zog
 und ihrem fuß einen sattel der barfüßigkeit auflegte und zu fuß ging

(Joachim Sartorius; Interpunktion und Orthographie folgen der Vorlage)



empfehlensWERT



(1) Primärliteratur:

> Zusammenstellungen von Lektüre-Empfehlungen:

[Extrablatt 2-2022 Für Frieden und gegen Krieg.pdf \(michaelsbund.de\)](#)

[Von Krieg und Frieden, Heimat und Flucht > Kinder- und Jugendbuchverlage A-Z \(kinder-jugendbuch-verlage.de\)](#)

> Einzelbände:

- Camlot, Heather; Bloch, Serge (2020): Stell dir vor, es ist Krieg, und keiner geht hin. 15 wahre Geschichten gegen Krieg, Gewalt und Machtmissbrauch. Hamburg: Dressler. > konstruktive, ermutigende Texte für jüngere und ältere Lerner:innen, können auch einzeln ausgewählt werden; die Illustrationen von Serge Bloch können Anregung für Gespräche sein;
- Doron, Lizzie (2016): Who the fuck is Kafka? München: dtv & Doron, Lizzie (2019): Sweet Occupation. München: dtv. > beide Bände eignen sich als Lektüre zum Nahostkonflikt für ältere Lerner:innen, sie laden dazu ein, sich auf radikale Perspektivwechsel einzulassen, die in der Darstellung auch amüsant-komisch sein können;
- Janisch, Heinz; Bansch, Helga (2020): Die Brücke (in drei Sprachen). Wien: Jungbrunnen. > sehr ansprechend illustrierte Parabel über die friedliche Lösung von Konflikten für alle Altersgruppen; die Ausgabe in Deutsch, Arabisch und Farsi kann auch dabei helfen, sprachliche Barrieren zu überwinden;
- Paul, Baptiste; Paul, Miranda (2022): Frieden. Zürich: NordSüd. > alltagsnahe und leicht verständliche Texte für ganz junge Lerner:innen, die durch sehr ansprechende Bilder unterstützt werden;
- Popov, Nikolai (2021): Warum? Zürich: minedition. > auf der Basis der äsopischen Fabel vom Froschmäusekrieg erzählt der russische Illustrator in eindrucksvollen Bildern, wie Krieg entstehen kann; die Parabel wird nur durch die bildliche Darstellung erzählt, die dadurch an Eindringlichkeit gewinnt; für ältere Lernende ist auch das Nachwort des Künstlers als Textgrundlage geeignet;
- Spilsbury, Louise; Kai, Hanane (2019): Wie ist es, wenn es Krieg gibt? Alles über Konflikte. Sonderausgabe der Zentralen für politische Bildung. Stuttgart: Gabriel. > ein Sachbuch, das in Text und Bild versucht, in kindgerechter Sprache zu erklären, was selbst für Erwachsene so schwer zu begreifen ist; dabei wirkt die Elementarisierung an keiner Stelle zu stark vereinfachend oder banalisierend; die weiterführend Links und Tipps am Ende können auch in der Sekundarstufe I als Grundlage verwendet werden;

(2) Wanderausstellungen:

Die Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendliteratur hat in Zusammenarbeit mit der Landesfachstelle für Büchereien und Bildung im Sankt Michaelsbund ein Ausstellungskonzept erarbeitet, das seit Juli 2022 entliehen werden kann.

EIN GEDICHT ZUM KRIEG

„Gebet“ für Charkiw
(„молитва“ до / Харків)

Das Gedicht der Lyrikerin, Kinderbuchautorin und Übersetzerin Kateryna Mikhalitsyna (Member of Ukrainian PEN) wurde erstmals auf einer Solidaritätsveranstaltung der Literaturszene Köln e.V. und des Literaturhauses Köln am 6. März 2022 verlesen.

„молитва“ до / Харків

тільки виживи, тільки, благаю, виживи.
я познайомлю тебе із песом своїм - напіввижлою.
я познайомлю тебе із полем своїм закуріпленим,
з гінкго у парко, з Тоторо, донькою зліпленим.
тільки виживи, тільки, благаю, виживи.
ночі ще будуть колись розпашілими й ніжними,
нашими будуть і жодним страхам не належними.
небо і зорі - такими, як змалку, безмежними,
а не протягати смерчами, зітнуті градами.
так, з мого місця тобі неможливо зарадити,
не досягнути до тебе, і звідти не витягти.
так, мені хочеться лікті кусати і вити!
але натомість я сину читаю розхристану книжечку
й думаю, дихаю: виживи, Господи, виживи.

© катерина міхаліцина

„Gebet“ für Charkiw

Überleben, ich flehe dich an, einfach überleben.
Ich werde dir meinen Hund, einen Vizsla, vorstellen.
Ich werde dir das Feld mit den Rebhühnern zeigen,
den Park mit den Ginkgo Bäumen,
Totoro, eine Skulptur, gebaut von meiner Tochter.
Überleben, ich flehe dich an, einfach überleben.
Die Nächte werden wieder warm und zart sein.
Sie werden uns gehören, nicht mehr durchtränkt von Angst.
Der Himmel und die Sterne, sie werden wieder so sein wie
in unserer Kindheit, grenzenlos,
und nicht aufgewirbelt von Tornados,
zerschlagen von Hagel.
Ja, ich kann dir aus der Ferne nicht helfen.
Ich kann nicht zu dir kommen,
und ich kann dich dort nicht herausholen.
Ja, ich möchte meine Hände zum Himmel erheben und jammern,
aber stattdessen lese ich meinem Sohn ein zerknittertes Buch vor
und ich denke und ich atme: überleben, einfach überleben.

© Kateryna Mikhalitsyna in der Übersetzung von André Patten

**PICTORIC
ILLUSTRATORS CLUB**

DIE AUSSTELLUNG



DER ANLASS

Am 24. Februar 2022 begann der russische Angriffskrieg auf die Ukraine. Das in Kyjiw angesiedelte, weltweit bekannte Kollektiv Pictoric Illustrators Club (PIC), gegründet 2014 von Anna Sarvira, Olena Staranchuk und Oleg Gryshchenko, bestehend aus 30 ukrainischen Künstler*innen, Illustrator*innen und Grafikdesigner*innen wollte nicht tatenlos sein. Mit dem Projekt „Bilder gegen den Krieg“ schafft das Kollektiv eine Möglichkeit, sich zu äußern, sich für die Ukraine einzusetzen und Spenden zu sammeln. Die Illustrationen zeigen die Flucht mit Auto oder Bahn und sie zeigen Menschen in Kellern, in Bunkern, Verletzte, Tote. Sie zeigen russische Soldaten, die ihre Gewehre und Panzer gegen Zivilisten richten und von ihnen mit bloßen Händen zurückgedrängt werden. Sie zeigen immer wieder Kinder, verletzt, zusammengekauert, mit ihren Haustieren, mit ihren Kuscheltieren. Sie zeigen die ukrainischen Farben, den Wunsch nach Frieden und Gerechtigkeit, den Zusammenhalt.

Die Ausstellung umfasst auch das 2016 entwickelte Projekt „YellowBlue“, entsprechend der ukrainischen Farben. Die Illustrationen zeigen die moderne und traditionelle Ukraine, gleichzeitig spiegeln die Bilder Vielfalt und Qualität der Illustrationskunst des Kollektivs. Die Werke bieten einen künstlerischen Blick auf Architektur, modernes Leben, kulturelle und touristische Attraktionen, soziale Phänomene, Alltag und Freizeitvergnügen. Thematisiert sind ukrainische Gepflogenheiten und Orte mit ihren Besonderheiten. In der Verbindung der beiden Projekte ermöglicht die Ausstellung eine Auseinandersetzung mit der Ukraine vor Kriegsbeginn und während der russischen Angriffe.

DIE AUSSTELLUNG

Die Ausstellung präsentiert ukrainische Illustrator*innen und ihre Werke, die zur Zeit weltweit in unterschiedlichen Institutionen, Museen und auf Außenflächen gezeigt werden, um über die aktuelle Situation in der Ukraine zu informieren und Spenden zu generieren.

WAS IST ZU SEHEN?

13 Rollups (60 x 200 cm) zeigen Bilder der ukrainischen Illustrator*innen. Ausgewählt wurden Bilder aus einem Projekt des Kollektivs aus dem Jahr 2016 („YellowBlue“) über die Ukraine, das insgesamt 100 Illustrationen umfasst. Daneben sind Bilder zu sehen,

die seit Beginn des russischen Angriffskrieges entstanden sind, „Bilder gegen den Krieg“, ein fortlaufendes Projekt, mit bisher 160 Illustrationen. Die Werkschau ist beispielhaft für Motive und Vielfalt der Künstler*innen und für die hohe Qualität der Arbeiten.

WER WIRD AUSGESTELLT?

Anna Sarvira – Oleg Gryshchenko – Olga Shtonda – Anna Ivanenko – Sergiy Maidukov – Mari Kinovych – Tania Yakunova – Jenya Polosina – Grasya Oliyka

Mehr als 30 Künstler*innen gehören zum Pictoric Illustrators Club, die meisten sind Mitte der 1980er Jahre geboren, sind Dozent*innen, Grafiker*innen, Illustrator*innen oder Kinderbuchautor*innen.

WER KANN DIE AUSSTELLUNG ENTLEIHEN?

Ab dem 1. Juli kann die Ausstellung bayernweit von Bibliotheken, Institutionen, Schulen, Kultur- und Literaturhäusern beim Michaelsbund ausgeliehen werden.

Zu sehen war eine Auswahl der Bilder bisher im Bilderbuchmuseum in Troisdorf und in der Kunstsammlung NRW, im K20 in Düsseldorf. Für den Verleih auf Anfrage und den Versand erheben wir eine Gebühr, die später gespendet wird. Der Gewinn kommt der Hilfsorganisation Blau-Gelbes-Kreuz Deutsch-Ukrainischer Verein e.V. zu Gute. Anfragen an Maximilian Mihatsch (m.mihatsch@michaelsbund.de).

KONZEPT UND DURCHFÜHRUNG

Konzept & Texte: Anna Sarvira (Kyjiw, zur Zeit Köln) und Ute Wegmann (Köln)

Layout: Christine Paxmann, Eselsohr – Fachmagazin für Kinder- und Jugendmedien

Durchführung: Dr. Claudia Maria Pecher/Maximilian Mihatsch, Landesfachstelle für Büchereien und Bildung im Sankt Michaelsbund, Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendliteratur, München/Volkach

Wir danken allen Illustrator*innen für die Bereitstellung der Bilder. © Titelseite: Anna Sarvira, Oleg Gryshchenko, Olga Shtonda, Anna Ivanenko, Sergiy Maidukov, Mari Kinovych, Tania Yakunova, Jenya Polosina, Grasya Oliyka



Wanderausstellung der IJB: Bilderbücher für Frieden und Menschlichkeit

Krieg und Gewalt, unüberwindbare Mauern und Grenzen wird es geben, solange nationales Machtstreben, Ideologien und Fanatismus jeglicher Art das Zusammenleben der Menschen gefährden. Bilder von Gewalt, Zerstörung, Armut, Elend und Sterben beherrschen die Nachrichten. Flüchtlinge aus Kriegs- und Krisengebieten kommen zu uns, oft beladen mit traumatischen Erfahrungen und Erlebnissen.

Kinder sind auf vielfache Weise mit Krieg, Feindseligkeit, Ausgrenzung und Flucht konfrontiert: die einen als Leidtragende, die anderen als nicht unmittelbar Betroffene, aber Fragende. Bilderbücher, die sich auf literarischem und künstlerischem Weg mit dieser Thematik beschäftigen, können nicht alle Fragen beantworten, aber Denkanstöße geben und Gesprächsanlässe sein.

In dieser Ausstellung ist eine internationale Auswahl eindrucksvoller und origineller Bilderbücher dazu zu sehen. Darunter befinden sich einige Kinderbuchklassiker, doch die Mehrzahl der Titel stammt aus den letzten zwanzig Jahren. Sie erzählen mit oft leisen Tönen vom Alltag in Kriegsgebieten, von Unterdrückung, Flucht und Verfolgung, von abweisenden Grenzen, Bedrohungen und Verletzungen. Sie zeigen Hintergründe für Krieg und Gewalt auf, etwa Fremdenfeindlichkeit, Vorurteile oder Machtmissbrauch. Gleichzeitig öffnen sie häufig am Ende eine Tür in eine bessere Zukunft, in der trennende Mauern fallen und Feindschaften überwunden werden und Kriege dem Frieden weichen. Offenheit, Neugier und Empathie – so die Botschaft vieler Bücher – sind eine wichtige Voraussetzung für ein friedliches, menschliches Miteinander der Kulturen und Völker.

Umfang:

70 Bilderbücher, 44 Plakate mit Illustrationen und Zitaten aus den Büchern (Hochformat: DIN A2), 1 Einführungsbanner, 1 Banner zur "Konferenz der Tiere".

Reich bebildeter, farbiger [Ausstellungskatalog](#) mit Buchannotationen und bibliografischen Angaben.

Bei Interesse steht eine **zweite Bücherbox** sowie eine Plakatausstellung zur Verfügung.

Sprachen:

Bilderbücher in diversen Sprachen. Ausstellungsplakate in Deutsch, Englisch und Ukrainisch verfügbar. Weitere Übersetzungen auf Anfrage

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage der [IJB](#). Die Ausstellung war kürzlich an der Pädagogischen Hochschule in Karlsruhe zu sehen. Studierende haben dort im Rahmen eines Seminars eine Actionbound-Rallye zur Ausstellung entwickelt, die weiter genutzt werden dürfen - Näheres finden Sie [hier](#).

(3) Fachliterarische Empfehlungen:

- Bieß, Cora; Bitzan, Assia; Jäger, Uli & Kruck, Anne (2022): Friedensbildung an Schulen: Entwicklungen, Potenziale, Impulse, Empfehlungen. Berlin: Berghof Foundation. Abrufbar unter: [Friedensbildung an Schulen - Berghof Foundation \(berghof-foundation.org\)](https://www.berghof-foundation.org/)
- Galtung, Johan (1998): Frieden mit friedlichen Mitteln. Friede und Konflikt, Entwicklung und Kultur. Opladen: Leske + Budrich.
- Gießmann, Hans J.; Rinke, Bernhard (Hgg.) (2019): Handbuch Frieden. Wiesbaden: Springer Fachmedien. Abrufbar unter: [Handbuch Frieden | SpringerLink](https://www.springer.com/)
- Heidelberger Institut für Konfliktforschung: Konfliktbarometer 2021. Abrufbar unter: [Aktuelle Ausgabe – HIiK](https://www.hiik.de/)
- Herbst, Jan-Hendrik (2022): Der Ukrainekrieg als Nagelprobe einer christlichen Friedenserziehung: Konzeptionelle Reflexionen und konkrete Handlungsperspektiven für den Religionsunterricht. Abrufbar unter: <https://doi.org/10.1515/zpt-2022-0048>
- Jäger, Uli (2019): Friedenspädagogik. In: Gießmann, Hans J.; Rinke, Bernhard (Hgg.): Handbuch Frieden. Springer VS, Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-23644-1_8
- Jäger, Uli (2006): Friedenspädagogik: Grundlagen, Herausforderungen und Chancen einer Erziehung zum Frieden. In: Peter Imbusch / Ralf Zoll (Hrsg.): Friedens- und Konfliktforschung. Eine Einführung. 4., überarbeitete Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Wintersteiner, Werner (1999): Pädagogik des Anderen. Bausteine für eine Friedenspädagogik der Postmoderne. Münster: agenda Verlag.

(4) Materialien zur Unterrichtsgestaltung, für weiterführende Informationen:

- Bundeszentrale für Politische Bildung (2022): Bildungshacks. Tipps für Friedenspädagogik im Unterricht. Abrufbar unter: [Tipps für Friedenspädagogik im Unterricht | Bildungshacks | bpb.de](https://www.bpb.de/)
- Bundeszentrale für Politische Bildung (2017): Falter Aktuell Nr. 8 – Frieden machen. Abrufbar unter: [Frieden machen | Friedensbildung Schule > Medien \(friedensbildung-schule.de\)](https://www.friedensbildung-schule.de/)
- Deutsches Schulportal der Robert-Bosch-Stiftung (2022): „Friedensbildung ist keine pädagogische Feuerwehr.“ Interview mit Uli Jäger. Abrufbar unter: [Friedenspädagogik - „Friedensbildung ist keine pädagogische Feuerwehr“ - Das Deutsche Schulportal \(deutsches-schulportal.de\)](https://www.deutsches-schulportal.de/)
- Deutsches Schulportal der Robert-Bosch-Stiftung: Dossier: Krieg in der Ukraine – Auswirkungen auf die Schulen. Abrufbar unter: [Dossier - Krieg in der Ukraine – Auswirkungen auf die Schulen - Das Deutsche Schulportal \(deutsches-schulportal.de\)](https://www.deutsches-schulportal.de/)
- Landeszentrale für Politische Bildung Baden-Württemberg: Servicestelle Friedensbildung. Abrufbar unter: [Servicestelle Friedensbildung - Ziele - Vernetzung Kooperation Partnerschaft Friedensbildung - Bereitstellung von Materialien der Friedensbildung \(friedensbildung-bw.de\)](https://www.friedensbildung-bw.de/)
- Initiative Peace Counts. Abrufbar unter: [Peace Counts - \(peace-counts.org\)](https://www.peace-counts.org/)
- [Startseite FRIEDEN FRAGEN \(frieden-fragen.de\)](https://www.frieden-fragen.de/)

mehr MehrWERT

Der nächste **MehrWERT** erscheint im Mitte Mai und beschäftigt sich mit dem Thema „Lyrik & Technik“. Wenn Sie Abonnent:in werden wollen, melden Sie sich [hier](#) an. Und wenn Sie uns im [Kontaktformular](#) von Ihren Erfahrungen mit unseren Textvorlagen berichten wollen, freuen wir uns!